

Tauricus, (Sohn) des Caratus, hat (die Statuette) aus eigenen Mitteln zum Geschenk gemacht.

Foto: Archäologie und Museum Baselland.

FRÜHERE AUTOREN darunter VISCHER 1849, 9–13; ICH 276 (HOLDER I 775); MOMMSEN, CIL XIII 5313 (HOWALD/MEYER 1940, 315 Nr. 365; KAKOSCHKE 2002, 2.93; STÜBER 2006, 12f. Nr. 12 Foto (AE 2006, 917)).

Zum keltischen Namen *Caratus* siehe HOLDER, DELAMARRE 2007, 57, STÜBER. Wegen des einheimischen Namens ist auf die Vater-Sohn Beziehung zu schließen anstelle des Sklavenstatus.

Datierung: 1./2. Jh. wegen der Filiation mit Individualnamen des Vaters.

580 Weihinschrift

Quader aus Sandstein, Vorderseite stark bestoßen, in der Mitte der Unterseite ist eine (sekundär?) quadratisch ausgearbeitete Vertiefung erkennbar. Maße 39×(56)×51,5; Buchst. 8,5/9.

Gefunden 1995 in Kaiseraugst (AG) bei der Grabung »Jakobli-Haus« (Dorfstraße 10) MÜLLER. Heute in Augst im Depot Schwarzacker (Inv. 1995.002.D04629.8), dort Autopsie durch BARTELS im Jahr 2010.



[(ibens) u(t) v(overat) d(onum) d(edit)

...hat gerne zum Geschenk gegeben, wie er es versprochen hatte.

Foto: B.H.

MÜLLER/GROLIMUND 1996, 95. – Cf. RENTZEL 2020, 192f. Nr. 102.

INDD MÜLLER/GROLIMUND.

Zur Formel *u(t) v(overat) d(onum) d(edit)*, die häufiger in Gallien bezeugt ist, siehe die ausgeschriebene Form in CIL XII 2217.

Datierung: 1.–3. Jh.

581 (= EDCS-10900327) Weihinschrift

Bruchstück eines kleinen Altars (Ecke von oben links) aus Haupttrogenstein, Eintiefung auf Oberseite, Reste des seitlich abschließenden Wulstes und des gekehlten Gesimses, sonst gebrochen. Maße (10)×(10,5)×(10); Buchst. (2). Ein zweites anpassendes anepigraphes Frg. wurde von NESSELHAUF/LIEB noch gesehen, die eine Gesamtbreite von 17,5 geben.

Gefunden am 22. Mai 1933 in Kaiseraugst (AG) in der Flühweghalde (Region 13, D) im Umgang vor der *cella* des gallo-römischen Vierecktempels LAUR-BELART. Heute in Augst im Depot Schwarzacker (Inv. Nr. 1933.126a). Autopsie durch KOLB im Jahr 2010.



M[---]

Foto: Augusta Raurica.

LAUR-BELART 1933, 94f.; LAUR-BELART 1935a, 68, 71; NESSELHAUF/LIEB 1959, 98; RIHA 1980, 31 Abb. 20 Nr. 17; FREISTOLBA 1984, 118 Anm. 104; LAUR-BELART/BERGER 1988, 143. – Cf. STÄHELIN 1948, 557; BOSSERT-RADTKE 1992, 22; BERGER 2012, 181; RENTZEL 2020, 188f. Nr. 23.

Die Ergänzungsvorschläge erfolgen aufgrund des Fundortes, einem Heiligtum, das bes. wegen eines Statuenfunds einer Mutter- und Schutzgöttin (STÄHELIN, BOSSERT-RADTKE, BERGER) zugewiesen wird: *M[at]ri Deum*] LAUR-BELART,